

EVANGELISCHER GEMEINDEBOTE



**FRÜHJAHR 2012
SOMMER 2012**

der Kirchengemeinden

BALGHEIM

HOHENALTHEIM

NIEDERALTHEIM

SCHMÄHINGEN

REIMLINGEN

WORT UND SAKRAMENT

Es steht mir nicht zu, die jüngste Weichenstellung in der Augsburger Diözese zu kommentieren oder gar zu kritisieren. Sie wissen ja, dass unsere katholischen Schwestern und Brüder ihre Pfarrgemeinden künftig nach dem Gesichtspunkt eines eucharistischen Zentrums modelliert bekommen. Die damit verbundenen Veränderungen sind heute noch nicht absehbar; sie werden erheblich sein. - Ich möchte diese aktuellen Vorgänge vielmehr zu einer eigenen theologischen Reflexion über unsere evangelisch-lutherische Sichtweise zu „Wort und Sakrament“ zum Anlass nehmen.

Unsere aus der Heiligen Schrift gewonnene Überzeugung ist, dass sowohl in der Verkündigung als auch in den beiden Sakramenten des Abendmahles und der Taufe der gleiche Herr handelt und das gleiche Heil schenkt. Das Wort Gottes ist und bleibt das grundlegende Gnadenmittel. Und zwar im Verhältnis zum Sakrament in der

Weise, dass das Wort Gottes gegenüber dem Sakrament selbständig, das Sakrament aber vom es einsetzenden Gotteswort abhängig ist! Die Reformatoren sagten dazu, dass es ein „sichtbares Wort“ (verbum visibile) ist. Darum wird der evangelische Gottesdienst auch ohne Abendmahl völlig zu Recht ein „Haupt“-Gottesdienst genannt. In der römischen Sichtweise ist eine „Wortgottesfeier“ *nur* eine Wortgottesfeier und der Messfeier auf alle Fälle unterlegen.

Ich will an dieser Stelle dennoch für den Abendmahlsgottesdienst, wie er bei uns heißt, eine Lanze brechen. Denn das verkündete, das gepredigte Wort ist nicht automatisch mit dem Wort Gottes gleichzusetzen, wie es etwa als Lesung oder als Predigttext in der Kirche gehört oder als Bibellektüre daheim gelesen wird. Es bleibt immer ein subjektives Element übrig, etwas, das der Willkür des Predigers unterworfen ist. Man kann die Heilige Schrift auslegen, dass das Gegenteil davon wird. Bereits Paulus hat diese Gefahr

erkannt und klar benannt: „Wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus“ (2. Kor. 4,5). Demgegenüber sprechen die Sakramente eine objektive Sprache, die von der des Predigers unabhängig ist! So müssen wir Lutheraner uns immer wieder die Frage stellen oder gefallen lassen, woran man das eigentlich merkt, dass das gepredigte Wort mit dem zu verkündenden Gotteswort übereinstimmt. Ein zuverlässiger Maßstab ist die Frage, ob das gepredigte Wort „Christum treibt“ oder nicht. Martin Luther hat dieses Kriterium nicht nur dazu verwendet zu entscheiden, welche Schriften aus der Vielzahl der frühchristlichen Literatur in die Bibel hineingehören und welche nicht. Er legt diese Messlatte auch an eine christliche Predigt an. Befördert („treibt“) sie aber den Glauben an den Heiland, dann freilich schenkt die Predigt nicht weniger, als was das Sakrament zu geben vermag: Gemeinschaft, Neuorientierung und Lebensfreude!

Der für uns Lutheraner maßgebliche biblische Befund ist eindeutig: die Wortverkündigung ist heilskräftig! „Das Wort vom Kreuz ist uns, die wir selig werden, eine Gotteskraft.“ (1. Kor. 1,18). - „Wort und Predigt geschehen nicht mit überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht stehe auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft.“ (1. Kor. 2,4) – Mit anderen Worten: das Heil, das Gott im gekreuzigten und auferstandenen Christus erwirkt,

wird durch die Verkündigung und die Sakramente übermittelt. Dieses sagen wir mal „effektive“ Wortverständnis (weil es bewirkt was es besagt) übernimmt Paulus aus dem Alten Testament. Dort wird oft davon gesprochen, dass „das Wort Gottes *geschah*“! Der Psalm 33,9 fasst es so zusammen: „Wenn ER spricht, so geschieht es, wenn er gebietet, so steht es da“. Wie das Wort Gottes etwas Sakramentales ist, so sind umgekehrt die Sakramente wesentlich ein Wortgeschehen. - Die Kirche selbst ist ja ein Geschöpf des Wortes Gottes („*creatura verbi*“), weil sie dort entsteht und lebt, wo das Evangelium rein (!) gepredigt wird und die Sakramente dem Evangelium gemäß (!) gereicht werden. Diese berühmte Definition wurde 1530 in der Confessio Augustana im Artikel 7 gegeben. (EG S. 1567). Mit Sicherheit steht die Kirche historisch betrachtet nicht auf dem Boden der Sakramente, denn die Taufe wurde lange Zeit nur als Aufnahmeeritus gefeiert und nicht als Heilmittel. Und das Heilige Abendmahl wurde lange Zeit als Sättigungsmahl gehalten und entwickelt sich erst spät zum Sakrament. Schließlich: die Antwort der Pfingstgemeinde zu Jerusalem auf die Herabgießung des Heiligen Geistes als dem Geburtstag der Kirche war eine Predigt gewesen. Übrigens von Petrus.

Andere theologische Schwerpunkte zeitigen andere soziale Formen kirchlichen Lebens. So war, so ist es. Wie immer herzliche Grüße von Haus zu Haus und stets Ihr!

1. Smid, If